

Gibt es im Emmental zu wenig Kita-Plätze?

Kinderbetreuung auf dem Land In Ersigen ist eine neue Tagesstätte geplant. Eine Umfrage zeigt: Das Angebot im Emmental ist eher knapp.

Regina Schneeberger

Kita-Plätze sind gefragt. Denn in vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig – sie brauchen also eine Lösung für die Betreuung. Gerade auf dem Land hat aber noch längst nicht jede Gemeinde eine eigene Kindertagesstätte. Auch Ersigen nicht, doch das könnte sich bald ändern. Daniela Waeber will im Dorf mit rund 2000 Einwohnern eine Kita eröffnen. Es sei ein Familienprojekt, sagt Waeber. Ihre Tochter und ihr Sohn wollen ebenfalls mitwirken. Beide haben eine Ausbildung als Fachperson Betreuung gemacht.

Die Kita soll im Elternhaus von Daniela Waeber untergebracht werden, im Gumishole. Zwölf Plätze könnte sie in Zukunft in der 4½-Zimmer-Wohnung anbieten.

Sie hätten die Eltern von Kindern im entsprechenden Alter befragt: in Ersigen und in den umliegenden Gemeinden. Und die Marktanalyse habe gezeigt: «Es gibt in der Gegend durchaus noch Bedarf an zusätzlichen Kita-Plätzen», so Waeber.

Bis es so weit ist, gilt es aber noch einige Hürden zu überwinden. Derzeit läuft das Umnutzungsgesuch der Wohnung zu einer Kindertagesstätte. Auch die Bewilligung des kantonalen Jugendamtes fehlt noch. Und es stehen kleinere Bauarbeiten an. «Unser Ziel ist es, dass wir im Januar 2022 eröffnen können», sagt Daniela Waeber.

Lange Warteliste

Dass in Ersigen eine neue Kita geplant ist, könnte bei der Konkurrenz im Nachbardorf für mulmige Gefühle sorgen. Tut es aber nicht. Es möge gut noch ein weiteres Angebot in der Region vertragen, findet Monika Lustenberger, Geschäftsführerin der Kita Kinderwelt in Kirchberg.



Viele berufstätige Eltern sind froh um einen Betreuungsplatz für ihre Kinder. Foto: Getty Images

«Als wir vor sechs Jahren eröffnet haben, wurden wir regelrecht überrannt», sagt sie. Schnell waren alle Plätze vergeben, sodass sie schon im ersten Jahr gegen

60 Kinder auf der Warteliste hatten. Obwohl es bereits damals ein paar Kitas in der Region gab, etwa in Alchenflüh und in Utzenstorf.

Heute bietet Monika Lustenberger 24 Plätze an. Sie seien fast immer ausgelastet. «Nur das vergangene Jahr war wegen der Pandemie etwas durchgezogen.» Dass

viele Eltern im Homeoffice waren und die Kinder selbst betreuten, bekam die Kita zu spüren. Mittlerweile seien sie aber wieder voll besetzt, erst im August könnten sie wieder neue Kinder aufnehmen.

Plätze besser verteilt

Gibt es denn im Emmental generell zu wenig Betreuungsplätze? Diese These kann Gundekar Giebel, Sprecher der Sozialdirektion des Kantons Bern, nicht bestätigen. «Uns wäre nichts dergleichen bekannt», so Giebel. Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Betreuungsangeboten gebe es aber schon. So seien die Betriebe auf dem Land tendenziell kleiner und die Be-

treuung durch Tagesfamilien verbreiteter.

Auch im ganzen Kanton besteht laut Gundekar Giebel kein Mangelangebot. «Allerdings gab es vor der Einführung der Betreuungsgutscheine zu wenig subventionierte Plätze.» Die Gutscheine können nun auf jedem der knapp 9000 Kita-Plätze im Kanton eingelöst werden. Mit dem alten System gab es nur knapp 4000 vergünstigte Plätze.

Von der Einführung der Betreuungsgutscheine hätten seine Kitas profitiert, ist Sacha Bommeli überzeugt. Er ist Geschäftsführer der GmbH Kibe Bern, zu der zwei Tagesstätten in Burgdorf gehören. Mit dem alten System habe man es als neue Kita schwieriger gehabt, weil viele der subventionierten Plätze bereits an die Alt-eingesessenen vergeben wurden. Nun spiele der Markt mehr. Das übe auch einen gewissen Druck auf die Anbieter aus. «Man muss innovativ sein und sich durch Qualität abheben.»

Wald-Kita weniger gefragt

In Burgdorf ist das Angebot von Kibe Bern gefragt. Im ersten Betrieb hätten sie eine Warteliste geführt, sagt Bommeli. So wurde im Februar eine zweite Filiale an der Wynigenstrasse eröffnet. Weniger erfolgreich war hingegen die Wald-Kita in Lyssach. Bereits nach einem knappen Jahr wurde sie Anfang 2017 wieder geschlossen. Das sei in erster Linie am Standort gelegen. Es sei für Auswärtige zu abgelegen gewesen, und nur mit Kindern aus Lyssach habe man die Plätze nicht besetzen können. «Wir haben das Verkaufsargument Wald überschätzt», so Bommeli.

Nun setzt Kibe Bern mehr auf die kleinen Zentren und die Agglomeration. Neben Burgdorf haben sie auch in Worb, Stettlen und Ostermündigen Betreuungsangebote.

So funktionieren die Betreuungsgutscheine

Seit August 2019 können Familien im Kanton Bern die Betreuungsgutscheine nutzen. In 310 Gemeinden wurden sie seither eingeführt. In diesen Ortschaften leben 98 Prozent der Kinder von 0 und 6 Jahren, wie die Zahlen des Kantons zeigen. Über Betreuungsgutscheine wird die Kinderbetreuung von Kanton und Gemeinden subventioniert.

Im alten System gingen die Gelder noch an die Betreuungsein-

richtung, die dann subventionierte, sprich günstigere Plätze anbot. Nun erhalten die Eltern einen Gutschein, auf dem vermerkt ist, welchen Betrag die Kita oder die Tagesfamilie vom vollen Betrag abzieht und der öffentlichen Hand verrechnet.

Das steuerbare Einkommen der Familie ist massgebend; je tiefer es ist, desto mehr Subventionen gibt es. Familien, die mehr

als 160'000 Franken im Jahr verdienen, haben kein Anrecht auf Betreuungsgutscheine.

Zudem muss ein Bedarf für die Betreuung nachgewiesen werden, etwa wenn beide Elternteile erwerbstätig sind. Auch krankheitsbedingt können Eltern einen Bedarf anmelden. Zudem werden fremdsprachige oder sozial schlechtergestellte Familien unterstützt. (rsc)

Der Skulpturenpark lebt neu auf

Luginbühls Erbe in Mötschwil Der von Künstler Bernhard Luginbühl geschaffene Park ist jeweils am ersten Sonntag des Monats zugänglich.

Der 2011 verstorbene Bernhard Luginbühl war ein Eisenplastiker mit internationaler Ausstrahlung. Daheim in Mötschwil hat er einen Skulpturenpark geschaffen. Neben den mächtigen Eisenplastiken gehören dazu auch Druckgrafiken, Holzassemblagen, Zeichnungen, Filme und Tagebücher. Und natürlich seine Verbrennungsaktionen – die Zorn-Figuren, die ihm weitherum zu Bekanntheit verhalfen.

Treffpunkt und Oase

Nun ist der Skulpturenpark wiedereröffnet worden, wie die Stiftung Bernhard Luginbühl mitteilt. Geleitet wird der Park neu von der Kulturpublizistin Joana Carla Schertenleib. «Waren Haus und Park früher Knotenpunkt der Kunstkreise rund um Luginbühl, sollen sie auch zehn Jahre nach seinem Tod – ganz im Sinne ihres Schöpfers – Treffpunkt und Oase zugleich sein», sagt die neue Leiterin.

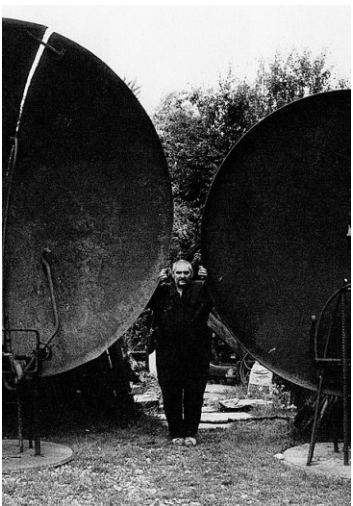
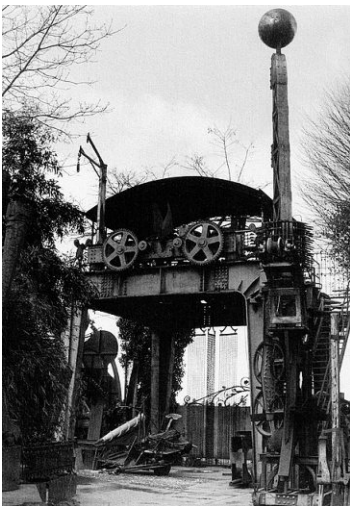
Im Sommer ist der Park jeweils am ersten Sonntag im Monat offen. Auch Führungen wer-



Der Skulpturenpark in Mötschwil, angelegt von Bernhard Luginbühl.



Der Schweizer Eisenplastiker Bernhard Luginbühl (1929–2011) beeindruckt mit seinen riesigen und fantasievollen Kunstwerken. Fotos: PD



den angeboten. Zudem gibt es Konzerte sowie das Angebot «Tafeln im Park». Und: «Zum 1. August sollen die Flammen in alter Manier züngeln.»

Der Skulpturenpark in Mötschwil sowie das Museum im Alten Schlachthaus in Burgdorf wurden von Bernhard Luginbühl persönlich angelegt und gestaltet. «Sie

geben einen Einblick in den Kosmos Luginbühl und sind Inseln seiner Kunst», wie die Stiftung schreibt. Hier veranstaltete er Feste und inszenierte seine Kunst ganz nach seinen Vorstellungen und mit voller Deutungshoheit. Die grossen Plastiken zeigen sich im Park eingebettet in den exotischsten Pflanzen, die er von

seinen Reisen rund um die Welt mitbrachte.

Markus Zahno

Skulpturenpark geöffnet: 6.6., 4.7., 1.8., 5.9., 11 bis 20 Uhr. Besuche von April bis Oktober für Gruppen ab zehn Personen nach Absprache. www.luginbuehlstiftung.ch